



Medienverteiler Standeskanzlei

Altdorf, 23. November 2010

Workshop "Der Gotthard-Korridor in einer alpenweiten Verkehrsstrategie? Chancen und Risiken aus Sicht regionaler Akteure"

Medienmitteilung

Am letzten Freitag diskutierten Vertreter aus Wirtschaft, Transportgewerbe, Umweltorganisationen und Politik in Erstfeld mögliche gemeinsame Massnahmen sowie die Auswirkungen einer alpenweiten Verkehrsstrategie auf den Gotthard-Korridor.

Der Transitverkehr stellt nicht nur am Gotthard-Korridor, sondern auch entlang der anderen Hauptverkehrsrouen eine hohe Belastung für die Umwelt und die Gesundheit der Anwohner dar. Gemeinsam mit anderen Alpenregionen versucht die Zentralschweiz im Rahmen des Alpine Space Projekts iMONITRAF! eine langfristige Reduktion der Umweltbelastung zu erreichen. Eine gemeinsame Verkehrsstrategie mit der Umsetzung gemeinsamer Massnahmen soll die Basis für eine koordinierte Vorgehensweise an den verschiedenen Transitrouen bilden. Doch wie verträgt sich eine gemeinsame Strategie und eine Harmonisierung der Massnahmen mit den bestehenden Rahmenbedingungen in den einzelnen Regionen? Diese Frage wurde letzten Freitag anlässlich eines Workshops für den Gotthard-Korridor mit regionalen Akteuren aus Wirtschaft, Transportgewerbe, Umweltorganisationen und Politik in Erstfeld diskutiert.

Mit Referaten zum Projekt, zur Strategie und den einzelnen Massnahmen wurden die Teilnehmer auf die Diskussion eingestimmt. Für den direkten Informationstransfer zwischen den Alpenregionen sorgte dabei das Referat von Dagmar Rubatscher (Amt für Verkehrsplanung Land Tirol) mit detaillierten Informationen zu Massnahmen, die heute

schon entlang des Brenner-Korridors umgesetzt werden. Auf spezielles Interesse stiess das „Sektorale Fahrverbot“. Diese Massnahme trägt direkt zur Reduktion des Strassentransports bei, da bestimmte Güter wie Abfälle, Steine oder Stahl nur noch auf der Schiene transportiert werden dürfen.

In anschliessenden Gruppendiskussionen wurden diese und weitere mögliche Massnahmen aus Sicht der regionalen Akteure diskutiert. Neben Massnahmen, die heute schon umgesetzt werden, kamen dabei auch neue Massnahmen wie die Alpentransitbörse zur Sprache. Als wichtiges Anliegen wurde dabei erkannt, dass Lösungen gefunden werden müssen, um eine Diskriminierung der lokalen Transporte auszuschliessen. Eine Gruppe diskutierte zudem das Thema, welche neuen Entwicklungsmöglichkeiten sich für die Alpenregionen und insbesondere die Gotthard-Region aus einer Verkehrsverlagerung auf die Schiene ergeben.

Weitere Informationen zum Projekt iMONITRAF! und den diskutierten Massnahmen stehen auf der Internetseite www.imonitraf.org bereit.